

THE MAGNIFYING GLASS

Ausstellungsreihe in drei Kapiteln

4.9. bis 4.12.2010

bei Stedefreund, Dorotheenstr. 30, 10117 Berlin

Etwas unter die Lupe nehmen bedeutet so viel wie genauer hinzusehen, um Details und Unvorgesehenes zu sehen, die Dinge näher an sich heranzuholen und ihnen Sichtbarkeit zu geben. Gleichzeitig reißt der Vergrößerung begleitende Verfremdungseffekt die beäugten Dinge aus dem Zusammenhang und überführt sie in eine Form des Abstrakten. Dieser Abstraktionsprozess – ausgelöst durch den Blick durch die Lupe – wird von den meisten Nutzern einer solchen Sehhilfe als wenig relevant erachtet, selbst wenn er maßgeblich zur Annäherung an ein Ding beizutragen scheint. THE MAGNIFYING GLASS als Titel für eine Ausstellungsreihe genutzt, möchte gerade diese Überführung ins Abstrakte thematisieren. Der Künstler schafft dabei die Verbindung, indem er ähnlich einem Vergrößerungsglas mit seinem Blick auf Gegenwärtiges Abstraktion erzeugt.

Die drei Ausstellungen umfassende Reihe mit thematisch fokussierten Veranstaltungen bei Stedefreund beschäftigt sich mit Abstraktion. Dabei geht es um ein Benennen und gleichzeitiges Verlassen historischer Wurzeln wie dem Konstruktivismus oder Minimalismus, ihrer ideologischen Instrumentalisierung ebenso wie der diskursiven Debatte von Abstraktion versus Figuration. Das magnifying glass wird gleichsam auf Abstraktion gerichtet, um diese einer aktuellen Sichtung zu unterwerfen. Ziel ist es, Abstraktion im Heute zu verorten und verschiedene abstrakte Positionen zu diskutieren. Wie relevant ist Abstraktion heute und welche Bedeutungen und Möglichkeiten werden ihr aus der Perspektive einer jüngeren Künstlergeneration zugeschrieben?

Die an der Ausstellungsreihe beteiligten Künstler reagieren in ihren Arbeiten zeitgemäß auf Raumstrukturen und Formprozesse des Materials, auf Autopoetisches, Prozessuales sowie auf neue Medien oder elektronische Musik, und suchen darin einen Anschluss an gesellschaftliche Kontexte und einen politischen Raum von heute. Zu spüren ist bei allen Beteiligten eine sinnliche Komponente, welche die zunächst neutral erscheinende, abstrakte Formensprache mit einem „subjektiven Konzeptualismus“ verbindet.

Text: Anne Fäser



THE MAGNIFYING GLASS

Ausstellungsreihe in drei Kapiteln
 4.9. bis 4.12.2010
 bei Stedefreund, Dorotheenstr. 30, 10117 Berlin

#1
 suspend disbelief
 Kerstin Gottschalk und Knut Eckstein
 4.9. – 2.10.2010
 Eröffnung: Freitag, 3.9.2010

Kerstin Gottschalk und Knut Eckstein teilen ein Interesse am Vorübergehenden, Instabilen, welches sie in abstrakten Arbeiten in differenter Weise verfolgen. Während Eckstein Objekte durch kompaktes Bündeln aus Kartonen baut, die er von Raum zu Raum in neue Aggregatzustände versetzt, gibt Gottschalk im Arbeitsprozess die Kontrolle auf und lässt materialimmanente Gesetze wirken. Diese gegensätzlichen Positionen stellen die Künstler in der Ausstellung suspend disbelief gegenüber und schaffen eine durch ihre jeweiligen Arbeitsansätze charakterisierte ortsspezifische Installation. Der Ausstellungsraum wird durch abstrakt-sinnliche Eingriffe umgedeutet und in seinen Konstanten auf die Probe gestellt.

#2
 concert
 Katja Pudor, Antonia Nordmann,
 Nyla van Ingen und Gita Cooper-van Ingen
 9.10. – 30.10.2010
 Eröffnung: Freitag, 8.10.2010

Das sich wandelnde und wandernde Ausstellungsprojekt von Pudor, Nordmann und van Ingen thematisiert den künstlerischen Prozess und hebt die Trennung zwischen Atelierarbeit, Ausstellungsaufbau und einem Setting nach der Eröffnung auf. concert meint das gemeinsame künstlerische Produkt. Die „Proben“ finden seit Januar 2010 statt. Dafür treffen Antonia Nordmann und Katja Pudor an unterschiedlichen Orten aufeinander und arbeiten für einen bestimmten Zeitraum mit festgelegtem Material im gleichen Bildraum. Sie verbinden Ornamentik, Installationen, malerische und grafische Texturen zu rhythmischen, atmosphärisch aufgeladenen Inszenierungen. Weitere medienübergreifende Positionen werden im folgenden Prozess dazukommen.

#3
 knapp shining
 Rebecca Michaelis und Monika Brandmeier
 7.11. – 4.12.2010
 Eröffnung: Samstag, 6.11.2010

Die Künstlerinnen Monika Brandmeier und Rebecca Michaelis vereint die Frage nach der Präsenz der Dinge im Raum. Dafür entwickeln sie zwei- und dreidimensionale Arbeiten, die auf die besonderen architektonischen Merkmale des Ausstellungsraums reagieren und diesen in seinem Zusammenspiel von Flächen und Tiefenraum, Ordnung und Symmetrie befragen. Beide greifen auf abstrakte Tendenzen des 20. Jahrhunderts zurück, um sich gegenläufig zu diesen zu verhalten und geometrische Aspekte mit poetischen zu verbinden.

